



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'765
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 28
Fläche: 24'150 mm²

Heisser Draht für Globuli ist beliebt

Hotline für Tierhomöopathie läuft

Text und Bild: Michael Wahl, LID

2012 hat Landwirt Werner Ammann eine Hotline für Homöopathie lanciert. Mit Erfolg: Das Interesse der Bauern ist gross.

Seit dem Frühjahr 2012 gibt es eine Hotline für Bauern, die ihre Tiere homöopathisch behandeln wollen. Initiiert hat das Projekt Werner Ammann, Bio-Landwirt aus Ganterschwil. «Antibiotika sollten in der Nutztierhaltung wegen der Resistenzenbildung nur in Notfällen eingesetzt werden und somit der Humanmedizin vorbehalten bleiben», erklärt Ammann. Viele Landwirte würden ihre Tiere gerne komplementärmedizinisch behandeln. Das scheitert aber oft, weil es an Spezialisten fehle. Deshalb hat Ammann «Kometian» lanciert – eine Hotline für Alternativmedizin bei Nutztieren. Dort können sich Bauern Rat holen, wenn sie unsicher sind bei der Diagnose oder der Wahl homöopathi-

scher Arzneimittel. Beraten werden sie von 20 Spezialisten, die falls nötig auch auf dem Hof vorbeikommen.

Interesse der Bauern ist gross Nun, eineinhalb Jahre später, sagt Ammann erfreut: «Unsere Erwartungen sind übertroffen worden.» Die Anzahl der Ratsuchenden hat sich von 77 auf aktuell 160 erhöht. 280 telefonische Beratungen wurden bislang durchgeführt. «In 55 Prozent der Fälle führte die komplementärmedizinische Beratung zur Heilung oder mindestens zu einer Besserung», so Bio-Bauer Ammann.

Geringere Kosten

Von dieser Tatsache weniger überrascht ist Ariane Maeschli. Die beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau arbeitende Tierärztin ist für die Qualitätssicherung bei Kometian zuständig. Sie weiss: Die Anwendung von Homöopathie zahlt sich aus. So seien homöopathische Arzneimittel deutlich preisgünstiger. Maeschli sieht noch einen wei-

teren Vorteil: Muss eine Kuh mit Antibiotika behandelt werden, darf deren Milch während mehrerer Tage nicht in den Verkauf gelangen. Das führt zu finanziellen Einbussen. Dank Homöopathie können solche Wartefristen vermieden oder verringert werden.

Am häufigsten geklingelt hat das Kometian-Telefon wegen entzündeter Euter. Bei Kühen kommt dies oft vor, die schulmedizinische Antwort heisst dann: Antibiotika. Dabei liessen sich selbst akute Euterentzündungen homöopathisch behandeln, so Maeschli. Wie viel Antibiotika dank Kometian eingespart werden konnte, kann die Tierärztin noch nicht sagen. Das werde aber noch untersucht.

Auf eigene Verantwortung

Die Homöopathie-Spezialisten der Kometian-Hotline geben lediglich Behandlungsempfehlungen ab. «Die Verantwortung liegt letztlich bei den Bauern», so Maeschli. Nicht immer konnte am Telefon geholfen werden. In einigen Fällen mussten die Fachleute die Tiere vor Ort auf dem Hof anschauen, um eine Diagnose stellen zu können. Und in einigen Fällen reichte eine homöopathische Behandlung nicht aus: Bei 72 von 280 Fällen musste zusätzlich die Schulmedizin herangezogen werden.



Werner Ammann setzt schon lange auf Komplementärmedizin in seinem Stall.